

Hallo liebe Familie, Freunde und Unterstützer!

Mehr als die Hälfte von meinem Freiwilligendienst habe ich jetzt schon hinter mir.

Seit über sechs Monaten bin ich nun in Israel, sodass ich jetzt meinen zweiten Rundbrief schreibe.

Zunächst mal; mir geht es immer noch sehr gut, ich genieße meine Zeit hier. Zurzeit ist es Frühling, die letzten Monate war es hier für Israel verhältnismäßig kalt und es hat viel geregnet. Ich freue mich schon riesig darauf, dass es endlich wieder wärmer wird und der Sommer kommt, sodass ich wieder an den Strand und ins Meer gehen kann, und es abends noch angenehm ist, wenn man draußen rumläuft. Mittlerweile hat sich in meinem Leben ein Alltag eingestellt, der aus der Arbeit, Dinge mit anderen Freiwilligen unternehmen, und meinem Freund besteht. Meine Familie und Freunde in Deutschland vermisse ich schon ein bisschen, aber meine beste Freundin aus Deutschland, Kerstin, ist ja auch hier in Israel, und sie kann ich zum Glück alle zwei/drei Wochen sehen. In der letzten Zeit bekomme ich aber auch viel Besuch, von meinen Freundinnen, meiner Schwester, und bald auch von meinem Papa.

Ich verbringe viel Zeit damit zu überlegen was ich in meiner Zukunft machen will, wer ich sein will, wohin ich will. Ich dachte, dass mir in Israel klar wird wie meine Zukunft aussehen soll, aber mir scheint es als gäbe es immer mehr Möglichkeiten. Trotzdem bin ich mir sicher, dass ich was Tolles finden werde. Soviel kurz zu meiner Situation grade.

Das eigentliche Thema des zweiten Rundbriefes soll das Land Israel und seine Kultur/Religion sein, und dazu würde ich gerne näher auf einen jüdischen Feiertag, bzw. Woche eingehen. Vor kurzem, vom 20. bis zum 26. April, wurde in Israel Pessach gefeiert, was ein ziemlich großes Event war. Denn Pessach gehört zu den wichtigsten Festen des Judentums, es feiert den Auszug der Juden aus der ägyptischen Gefangenschaft. Es beginnt am Shabbat Abend, also an einem Freitagabend. Generell ist es ja in Israel so, dass die meisten Israelis, egal welchen Alters, ihren Freitagabend mit gemeinsamem Essen mit ihren Familien verbringen. Am ersten Abend des Pessach Festes, dem sogenannten „Sederabend“ gibt es aber ein besonderes Essen mit einer Zeremonie. Ich habe diesen Abend mit der Großfamilie von meinem israelischen Freund verbracht. Das war eine sehr interessante Erfahrung. Seine Familie hatte sehr viel verschiedenes Essen vorbereitet, doch bevor es zu dem eigentlichen Essen kam, wurden verschiedene Speisen auf den Tisch gestellt, die eine symbolische Bedeutung haben. Jeder an dem Tisch hatte ein Büchlein vor sich, das extra für Pessach, die für Pessach wichtigen Bibelstellen beinhaltet. Abwechselnd haben alle am Tisch, außer die kleineren Kinder und ich, aus diesem Heft vorgelesen. Die Familie hatte eine englische Variante, sodass ich verstehen konnte, was sie da vorlesen. Es wurde zum Beispiel die Bedeutung einer Speise erklärt, die daraufhin von allen gegessen wurde. Ein Beispiel für eine Speise ist Sellerie, als Frucht der Erde, als Symbol für die anstrengende Arbeit, die die Juden in Ägypten verrichten mussten. Zwischendurch wurden auch viele Gläser Wein getrunken, auch als Teil der Zeremonie. Das Heft wurde bis zur Hälfte durchgelesen, was fast eine Stunde dauerte. Dann gab es das eigentliche Essen für den Abend. Und als wir fertig waren, kam es zur anderen Hälfte des Büchleins. Die Familie von meinem Freund ist eigentlich überhaupt nicht religiös, bis auf seine Großeltern. Und trotzdem macht die ganze Familie jedes Jahr die Zeremonie, und

liest die Stellen aus der Bibel. Für sie ist das Tradition. Dieser Abend war wirklich sehr interessant für mich.

Was ich zu Pessach auch noch erzählen wollte, ist, dass man in der gesamten Woche in Israel keine Getreideprodukte kaufen kann. Also kein normales Brot, keine Nudel, keine Pizza. Denn das ist in der Woche nicht kosher, weil die Juden, der Bibel nach, auf ihrer Flucht aus Ägypten kein gesäuertes Brot hatten. Die meisten Juden essen in der Zeit zwar trotzdem Getreideprodukte, aber sie in der Zeit in Supermärkten zu kaufen ist unmöglich. Eine Woche nach dem Sederabend, am darauffolgenden Samstagabend konnte man das dann wieder und der Pessach war vorbei. Ich erlebe in Israel schon sehr spannende Unterschiede zu Deutschland, und ich bin gespannt auf das, was noch kommt.

Viele Grüße,

Paula